

**Dear Mamadou, liebe Teilnehmende,** herzlich willkommen zur

**„Klimagerechtigkeit als globales  
Friedensprojekt“**

Veranstaltung

mit

**Mamadou Mbodji** Vizepräsident der NaturFreunde Internationale  
und Präsident der afrikanischen NaturFreunde

Der Flüchtlingsrat Baden-Württemberg ist Teil des lokalen Bündnisses für diese Veranstaltung sowie für weitere Aktivitäten. Wir setzen uns ein für die **Rechte** geflüchteter Menschen und für eine **menschliche Flüchtlingspolitik - unabhängig** von den Fluchtgründen.

Dank an die Naturfreunde, die die **Rundreise von Mamadou** möglich machen. Danke an die unterstützenden Organisationen und Gruppen:

DGB, Energiewende Heilbronn, HN for Future und Lokale Agenda 21 HN. Silke Ortwein, Wolf Theilacker

**Liebe Anwesende,**

Das Weltklima ändert sich – und das in einer Geschwindigkeit, die die meisten Voraussagen der Wissenschaftler\*innen übertrifft. Für viele Menschen auf allen Kontinenten sind die negativen Folgen **bereits hautnah** zu spüren.

Viele Menschen verlassen nach einer verheerenden Naturkatastrophe ihre Heimat auf der Suche nach einem Neubeginn. **Bereits 2009 hat Antonio Guterres**, damaliger Hoher Flüchtlingskommissar und jetziger Generalsekretär der Vereinten Nationen, auf dem Weltklimagipfel in Kopenhagen erklärt:

„Der **Klimawandel könnte zum Hauptfluchtgrund werden**. Er verstärkt den Wettstreit um die **Ressourcen** - Wasser, Nahrungsmittel, Weideland - und daraus können sich Konflikte entwickeln.“

**Aber:** Wer wegen der Folgen des Klimawandels seine Heimat verlässt, kann nach Auffassung der Bundesregierung in Deutschland weder Asyl noch Flüchtlingsschutz einfordern. **Das muss sich ändern!** Es muss aufhören, die Opfer von Ökozide und Klimawandel als sogenannte 'Wirtschaftsflüchtlinge' zu diffamieren.

Die Folgen des Klimawandels sind vielfältig und von Region zu Region unterschiedlich. So sorgt der **steigende Meeresspiegel** in Ländern wie [Bangladesch](#) und Vietnam dafür, dass Küsten- und Delta-Regionen immer häufiger überschwemmt und **Ackerflächen** durch das salzhaltige **Meerwasser** zerstört werden. In vielen südasiatischen und afrikanischen Ländern südlich der Sahara nehmen [Dürren](#), Stürme und andere Extremwetterereignisse zu.

Aber auch in den reichen Ländern des globalen Nordens macht sich der Klimawandel dramatisch bemerkbar.

**Hurrikan in Florida**- Hurrikans hat es schon immer gegeben?

US-Präsident Biden „Dies könnte der tödlichste Hurrikan in der Geschichte Floridas sein“.

Ihr alle kennt die Bilder der **Flutkatastrophe** in Rheinland- Pfalz und NRW vom letzten Jahr.

Manche Bewohner\*innen des Ahrtals wurden zu Binnenflüchtlingen, weil ihr Haus nicht mehr am gleichen Ort aufgebaut werden kann und sie sich einen anderen Platz in Deutschland suchen.

So schlimm die Flutkatastrophe in Deutschland war, es gibt:

- Finanzielle Rücklagen
- Versicherungen
- Staatliche Unterstützung
- Gute Infrastruktur im Land

**Schauen wir dagegen auf Pakistan.** Der flutartige Monsunregen hat ein Drittel des Landes unter Wasser gesetzt und eine beispiellose Zerstörung angerichtet. 33 Mio Menschen sind direkt betroffen, an die 1600 gestorben, mit dem zurückgehenden Wasser breiten sich die Infektionen sowie Malaria und Cholera aus. Ernten sind vernichtet, aktuell hungern über 6 Millionen Menschen. **Rücklagen?**

**Versicherungen? Staatliche Unterstützung? Infrastruktur?**

Pakistan ist das 5-größte Land der Erde, es ist aber für weniger als 1% des Co2 Ausstoßes verantwortlich. Premierminister Shehbaz Sharif sagte letzte Woche, Pakistan dürfe nicht gezwungen werden, mit einer „**Bettelschale**“ zu den reichen Nationen zu gehen.

Deutschlands Beitrag beläuft sich im September gerade mal auf 39 Millionen Euro.

„Kein Doppelwumms für Pakistan“ titelt dazu zdfheute.

Aber ist es allein ein **Verteilungsproblem**?

**Change the system** – ist eine der Losungen der weltweiten Bewegung gegen die Folgen des Klimawandels und des Artensterbens, eine Losung, die mit Recht die Frage stellt, ob ein erfolgreicher Kampf gegen den Klimawandel mit der Beibehaltung der herrschenden Wirtschaftsweise vereinbar ist. Ist Klimaneutralität im Kapitalismus möglich?

Ganz gleich, wie man diese Frage beantwortet:

**Klimagerechtigkeit braucht unser aller Engagement im Großen wie im Kleinen.**

Die aktuelle Energiekrise zeigt, wie es sich auswirkt, wenn wirksame Investitionen in erneuerbare Energien über Jahren blockiert werden und wie dringend die Energiewende ist.

Ja, die Forderung nach einem

**Sondervermögen in Höhe von 100 Milliarden Euro** für Klimaschutzmaßnahmen und Krisenprävention – ist ebenso eine symbolische wie richtige Forderung.

Aber das allein reicht nicht: Wir brauchen einen **fairen Welthandel!**

Es sind die gleichen Menschen, die nicht nur unter dem Klimawandel, sondern an der Wirtschaftsweise leiden, die gekennzeichnet ist von Plünderung der Rohstoffe der armen Länder, von einer Weltwirtschaft, die von der Kolonialzeit bis heute schonungslos die Märkte beherrscht und jegliche eigenständige Entwicklung verhindert.

Change the system - oder das Motto des 11. globalen Klimastreiks „PeopleNotProfit!“ heißt für mich:

Den **Klimawandel** konsequent bekämpfen,  
Die betroffenen **Länder und Nachbarstaaten** unterstützen  
Die **Entwicklungszusammenarbeit** neu gestalten  
**Die Anerkennungsgründe für Flucht und Asyl erweitern**

Klimagerechtigkeit als globales Friedensprojekt ist unser Thema – lieber Mamadou, nochmals herzlich willkommen – wir freuen uns auf deine Rede!